© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

Bauhinia *11/2* (1994) 155–156

Buchbesprechung

DAGMAR und ERNST LAUTENSCHLAGER-FLEURY: Die Weiden von Mittel- und Nordeuropa, Bestimmungsschlüssel und Artbeschreibungen für die Gattung *Salix* L., Birkhäuser Verlag, Basel, Boston, Berlin 1994. – 161 S. ISBN 3-7643-2994-7.

Im Sommer 1994 ist das unter «Eingeweihten» längst erwartete Werk des verdienten Forscher-Ehepaars herausgekommen. Ein herber Wermutstropfen fällt jedoch in die Freude über das wohlgelungene Buch, denn wenige Tage nach dessen Erscheinen ist Frau Dr. Dagmar Lautenschlager verstorben. Sie hatte schon an den Vorgängerwerken ihres Gatten «Atlas der Schweizer Weiden (Gattung *Salix* L.)», Basel 1983, und «Die Weiden der Schweiz und angrenzender Gebiete», Basel, Boston, Berlin 1989, entscheidenden Anteil; das vorliegende Buch ist die konsequente Fortführung der beiden Publikationen.

Zugrunde liegen ihm auch die wesentlichen Resultate neuerer Weidenforschung, in erster Linie die zahlreichen eigenen Arbeiten der Autoren an kritischen Weiden-Sippen Mitteleuropas mit den Alpen *(Salix nigricans* ssp. *alpicola, Salix purpurea* ssp. *angustior, Salix* × *hegetschweileri)* und die Ergebnisse eines Aufenthalts in Abisko (Schwedisch Lappland). Dieser galt dem Studium der nordischen Weiden, speziell aber den arktischen Vikarianten alpischer Taxa *(Salix glauca, Salix myrsinites)* und der Verifizierung arktisch-alpiner Sippen in ihren nordischen Habitaten *(Salix reticulata, Salix herbacea).* Damit ist das Bestimmungsbuch von den Südalpen bis zum Nordkap und – wie der Rezensent aus eigener Erfahrung sagen kann – bis nach Island anwendbar.

Auf eine sehr informative Einführung in die Morphologie, Systematik und Biologie der Weiden, die schon etliche Winke für das Bestimmen enthält, folgen die Schlüssel und Diagnosen.

Die Schlüssel sind wohl durchdacht und ausgefeilt, knapp, aber präzis formuliert und unterschlagen dabei nicht in übertriebenem Bemühen um Kürze das Wesentliche. Auf den drei getrennten Wegen nach Merkmalen der Sommerblätter, der männlichen und der weiblichen Kätzchen, die sich in der Weidenkunde ganz allgemein bewährt haben, gelangt man zur Art, und es ist wohl eher ein Kunststück, in die Irre zu gehen, als richtig zu landen, wenn man – das ist freilich Voraussetzung jeglicher Bestimmungsarbeit – gutes Material hat und den Text nicht nur oberflächlich überfliegt.

Wohlgebaut und sehr übersichtlich gestaltet sind die Artdiagnosen, sie enthalten auch jene feinen Details, die den Schlüssel überladen hätten, gerne übersehen werden, dem Bestimmenden aber die letzte Sicherheit geben können. Herausgehoben sind die signifikanten Merkmale, und deutlich hingewiesen ist jeweils auf Verwechslungsmöglichkeiten.

Das alles zeugt von einem ausgeprägten und wohlbewussten didaktischen Geschick, das man in der Wissenschaft leider gar zu oft vermisst!

© Basler Botanische Gesellschaft; download https://botges.ch/ und www.zobodat.at

Die Vielfalt ist nicht in drei Gesamtschlüsseln vereinigt, sondern dem arktischen und borealen Skandinavien ist ein eigener Block vorbehalten, in dem alle arktisch-alpinen Sippen noch einmal mitbehandelt sind.

Ein Kernstück des Buches sind die Abbildungen, die meisterlichen Schwarzweiss-Fotografien Ernst Lautenschlagers. Gegenüber den Vorläuferwerken sind sie zum Teil erneuert worden, vor allem aber werden die Reproduktionen – im Buch von 1989 leider vielfach flau und dunkel – den offensichtlich meisselscharfen Vorlagen gerecht. Gezeigt werden jeweils die männlichen und die weiblichen Kätzchen (komplettiert durch die zeichnerische Darstellung der Einzelblüten in den Diagnosetexten), ferner die Sommerblätter (sichtbar sind fast immer Ober- *und* Unterseiten) und, wo von Nutzen, ergänzende, oft vergrösserte Details (Holz mit Striemen, Zweige mit Borke, Knospenschuppen usw.). Die Aufnahmen sind von so ausgezeichneter Qualität, dass sie die letzte Unsicherheit beim Bestimmen beseitigen müssen.

Ein separates Kapitel behandelt die Frage der Bastardierungen und stellt die am häufigsten auftretenden Hybrid-Sippen vor, und ein anderes ermöglicht – ebenfalls mit trefflichen Fotografien – das Ansprechen der Strauch- und Baumweiden an ihren Zweigen und Knospen im Winter.

Was die Verbreitungsangaben betrifft, hätte eine gründlichere Sichtung der Literatur (Spezialarbeiten, Lokalfloren) bei einigen Sippen noch aussagekräftigere Generalisierungen erlaubt. Steht zum Beispiel für *Salix glaucosericea* im Südtirol nur eine einzige genau lokalisierte Stelle (Pordoi-Joch), so kann leicht der Eindruck entstehen, dies sei dort das allereinzige bekannte Vorkommen. Dass dem nicht so ist, ersieht man aus der Literatur (PAIERO, P. und SCHOEPF, M.: Webbia *35,* 1981). *Salix glaucosericea* kommt im Südtirol mehrfach vor.

Salix triandra ssp. *villarsiana* findet sich durchaus nicht nur an den vom Rezensenten mitgeteilten Orten (Hinterrhein bei Rhäzüns und Elbtal im Norddeutschen Flachland), beide Fundorte sind aber typisch für das Gesamtareal: Tiefe Lagen der Zentralalpen und eher kontinental geprägte Stromtäler (vgl. z. B. CHMELAR, J. und MEUSEL, W.: Die Weiden Europas, Wittenberg Lutherstadt 1979).

Dessen ungeachtet ist das Werk erstens eine vorzügliche Weidenflora, die vielen den Zugang zu der faszinierenden Gattung erschliessen möge und auch dem Fortgeschrittenen eine reiche Fundgrube ist. Zweitens ist es ein ausgezeichnetes Beispiel, wie überhaupt ein Bestimmungsbuch für eine spezielle kritische Gruppe angepackt werden kann. Ich wünsche ihm eine sehr weite Verbreitung!

Referent:
Dr. Michael Zemp, Arbeitsgemeinschaft für Vegetationskunde Basel, Lebernweg 32, CH-4107 Ettingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bauhinia

Jahr/Year: 1993-1996

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Zemp Michael

Artikel/Article: Buchbesprechung 155-156